



Moorarbeiter-Skulptur soll „Denk mal“ sein

Neues Kunstwerk im Stadtpark eingeweiht/ Initiative für Projekt ging von vier Vereinen und Institutionen aus

Das Bronze-Ensemble erinnert an die türkischen Gastarbeiter und würdigt deren Lebensleistungen.

VON ANDREAS TIMPHAUS

Lohne. Ein lautes Plopp, dann schäumte der Sekt über die Köpfe der zwei Bronzeplastiken: Der Wunstorfer Künstler Bernd Maro hat am Montag feucht-fröhlich die neue Moorarbeiter-Skulptur vor dem Kindergarten St. Josef im Lohner Stadtpark getauft. Die Initiative für das Kunstwerk, das an die kräftezehrende Arbeit der türkischen Gastarbeiter im Großen Moor erinnern und deren Lebensleistung würdigen soll, war vom Sportverein Amasyaspor Lohne, dem Heimatverein, dem Industriemuseum sowie dem Runden Tisch für Integration und Völkerverständigung ausgegangen.

Das Kulturprojekt kostete etwa 65 000 Euro. Etwa 25 000 Euro stammten aus dem Topf des EU-Förderprogramms Leader. Die weiteren Finanzmittel kamen durch Spenden und Stiftungen zusammen.

Lohne Bürgermeister Tobias Gerdesmeyer, gleichzeitig auch Vorsitzender der Leader-Region Vechta, sah das Kunstensemble „auf dem Weg dazu, ein Lohner Wahrzeichen zu werden“. Er konstatierte, dass das Projekt zu Beginn nicht unumstritten gewesen sei. Die Initiatoren hätten Überzeugungsarbeit leisten müssen. Er nannte die detailrei-



Feucht-fröhliche Zeremonie: Mit einer Sektdusche taufte der Wunstorfer Künstler Bernd Maro das Skulpturenensemble, das einen Mann und eine Frau beim Umsetzen von Torfsoden zeigt, vor dem Kindergarten St. Josef im Lohner Stadtpark. Foto: Timphaus

che Darstellung eines Mannes und einer Frau beim Umsetzen von Torfsoden – dem sogenannten Ringen – ein „Sinnbild für die Gastarbeiter der ersten Stunde“, die einen wesentlichen Beitrag zur guten Entwicklung Lohnes geleistet hätten.

Heute, so der Bürgermeister, gehörten die Namen Yilmaz und Önder ebenso zur Stadt wie Nordlohne oder Rießelmann. Gerdesmeyer sagte, die Bronze-

plastiken seien letztlich auch ein Symbol für das „Miteinander als Lohner Gemeinschaft“.

Ali Boydak, Vorsitzender von Amasyaspor, erzählte von einem Besuch kürzlich im Focke-Museum in Bremen anlässlich der Vorstellung eines Projekts zu Gastarbeitern. Bürgermeister Dr. Andreas Bovenschulte habe die Lebensleistungen der Arbeitsmigranten geehrt und gesagt, dass es eigentlich ein

Denkmal für ihre Taten geben müsse. „Da sind wir in Lohne schon weiter.“

Er erläuterte, dass das Skulpturenensemble „kein Denkmal auf einem Sockel“ sein solle, sondern eher ein Denkanstoß; ein „Denk mal“. Das Kunstwerk solle an die Anfänge erinnern, aber auch ein Dank an die Einheimischen sein, die die Ankommenden in der großen Mehrheit ohne Vorbehalte empfangen hät-

ten. „Wir alle sollten stolz sein und Kraft tanken für weitere Integrationsleistungen.“

Heike Kulesa vom Amt für regionale Landesentwicklung Weser-Ems, das die Leader-Förderung bewilligt, lobte die anschauliche Darstellung. Sie warb für weitere Förderanträge. Angesichts des mittlerweile 17-seitigen Dokuments gab sie aber auch zu: „Man muss Durchhaltvermögen mitbringen.“